

CUSO-Sommerakademie 2019: Der Nachsommer der Theorie? 24.-26. Juni 2019, Centre Dürrenmatt, Neuchâtel



In diesem Jahr wurde die (alle zwei Jahre stattfindende) CUSO-Sommerakademie der Abteilung für Neuere deutsche Literatur zum fünften Mal durchgeführt. Der Titel „Der Nachsommer der Theorie?“ spielt an auf Philipp Felschs erfolgreiches Buch *Der lange Sommer der Theorie. Geschichte einer Revolte 1960-1990* (München 2015). Die metaphorische Rede vom „Sommer“ impliziert, dass es sozusagen eine heiße Jahreszeit der Theorie – vor allem die 1960er und 70er Jahre – gegeben hat, die spätestens seit der Jahrtausendwende in eine deutlich kühlere Phase übergegangen ist. Auf den „Sommer“, in dem eine üppige Theorie-Kultur aufblühte, die programmatisch alle Lebensbereiche affizieren sollte, folgte der Herbst – oder jedenfalls bloß noch ein Nachsommer –, in dem jene Kultur historisiert und musealisiert wurde. Was bedeutet nun aber dieses Historisch-Werden des Theorie-Sommers für unsere Arbeit als Literaturwissenschaftlerinnen und Literaturwissenschaftler im Jahre 2019? Was ist aus zentralen, seit den 1960er Jahren ganz neu theoretisch gefassten Konzepten wie dem „Autor“ oder dem „Raum“ geworden? Wohin haben die einst hitzig geführten Diskussionen um den „Gebrauchswert“ von Literatur(theorie) geführt? Und inwiefern lässt sich die damit allgemein umrissene Entwicklung auch ganz konkret an den Themen und Fragestellungen unserer eigenen Forschungsprojekte ablesen?

Diesen Fragen war die diesjährige Sommerakademie im Centre Dürrenmatt gewidmet, wobei wir das Glück hatten, dass der Autor des oben genannten Buches, Prof. Dr. Philipp Felsch von der Humboldt-Universität zu Berlin, als Gastdozent gewonnen werden konnte. Drei Wochen vor Beginn der Akademie wurde ein Reader mit Texten verschickt, die in den folgenden vier Workshops – die jeweils durch ein Referat des verantwortlichen Dozenten eingeleitet wurden – im Zentrum standen:

- Montag, 24. Juni, nachmittags: Peter Schnyder: Praxisrelevanz. Vom „Gebrauchswert“ der Literatur(theorie) – ‚1968‘ und heute
- Dienstag, 25. Juni, vormittags: Philipp Felsch: Worüber wir reden, wenn wir über Theorie reden
- Dienstag, 25. Juni, nachmittags: Christine Weder: Evergreens oder welke Blüten aus dem Theorie-Sommer 68? Roland Barthes' *Der Tod des Autors* und *Die Lust am Text*
- Mittwoch, 26. Juni, vormittags: Hans-Georg von Arburg: Faszinosum mit Verspätung: Foucaults Heterotopien

Die gewählte Thematik hat den Doktorierenden nicht nur Einblicke in ein wichtiges Kapitel der Geschichte der Geisteswissenschaften in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts verschafft, sondern sie auch dazu angeregt, über den heutigen Stand der Theoriediskussion in der Literaturwissenschaft zu reflektieren. Auf einer ganz konkreten Ebene hilft ihnen das auch bei der theoretisch-methodischen Verortung ihrer Doktorarbeiten.

Das Format der mehrtägigen Konferenz erlaubte es den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Sommerakademie, die überaus angeregt geführten Workshop-Diskussionen auch abends in informellerem Rahmen fortzusetzen. Und darüber hinaus boten ihnen die wunderschönen Sommertage in Neuchâtel auch eine exzellente Gelegenheit, sich besser kennenzulernen und interuniversitär zu vernetzen.

Für die Organisation: Peter Schnyder

Photo: Peter Wittemann

28. Juni 2019/df